



HALLE ★ *Die Stadt*

Informationsvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **III/2003/03309**
Datum: 05.06.2003
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt: 0.100.3000
Verfasser: Dr.habil.Marquardt
Stadtmuseum, Hr. Werner

Beratungsfolge	Termin	Status
Beigeordnetenkonferenz	13.05.2003	nicht öffentlich Kenntnisnahme
Kulturausschuss	11.06.2003	öffentlich Kenntnisnahme
Hauptausschuss	18.06.2003	öffentlich Kenntnisnahme
Stadtrat	25.06.2003	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Wehrmachtsausstellung

Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin

Sachstandsbericht zur Wehrmachtssausstellung

Termin der Ausstellung:

14.11.2003 (Eröffnung) bis 11.01.2004 (letzter Zeigetag). Geöffnet auch zu Weihnachten und Neujahr (25.12./26.12. und 01.01.) und am 06.01.2004.

Bedingt durch die großen Probleme bei der Raumfindung (vgl. nächster Punkt), war kein anderer Termin mehr möglich. Halle wird damit, nach bisheriger "Lesart", die letzte Stadt sein, in der die Ausstellung gezeigt wird. Danach erfolgt eine "Abschlusspräsentation" in Hamburg; anschließend wird die Ausstellung demontiert, archiviert und eingelagert (Quelle: Hamburger Institut für Sozialgeschichte).

Ort der Ausstellung:

Ehemaliges Tschernyschewski-Haus (Logengebäude) auf dem Jägerberg. Es erfolgte eine Eignungsprüfung von mehr als vierzig Objekten. Dabei war das erste Kriterium die benötigte Raumfläche von 800 qm. Dadurch kamen bereits die meisten Gebäude nicht in Frage. Das folgende Kriterium waren das "Preis-Leistungs-Verhältnis" (Miete, Lage, Nebenkosten). Im Ergebnis der Prüfungen blieb nur ein Gebäude übrig, das o.g. ehemalige Logengebäude. Die Vorzugsalternative, der Ausbau des ehemaligen Druckereigebäudes im Hof des Christian-Wolff-Hauses, wurde aus Kostengründen verworfen.

Kosten:

Infolge der Vergabe der Ausstellungsorganisation (Transport, Bewachung, Gebäudemanagement, Plakatierungen, Flyer, Aufbaukosten, Hotelkosten für Personal des Hamburger Instituts für Sozialgeschichte, Eröffnungsveranstaltung etc.) an die Kultur.13 GmbH in Leipzig – diese GmbH hat auch die Wehrmachtssausstellung in Leipzig "durchgeführt" – reduzieren sich die Kosten für die Stadt Halle (Saale) von rund 90.000 Euro auf 10.000 Euro. Da laut Vertragspraxis des Hamburger Instituts für Sozialgeschichte der Aussteller, sofern er dem öffentlichen Dienst zuzurechnen ist, KEINEN Gewinn mit der Ausstellung erzielen darf, steht auch nicht die Frage, ob eine "eigene Vermarktung" der Ausstellung finanziell zu einem besseren Ergebnis geführt hätte.

Die o.g. 10.000 Euro sind für das zur Zeit in der Erarbeitung (dazu erfolgt baldmöglichst eine gesonderte Information) befindliche Rahmenprogramm (Referenten; Werbung für das Programm, nicht für die Ausstellung selbst; eventuelle Bezuschussung von Partnern) zur Wehrmachtssausstellung vorgesehen. Darüber hinaus entstehen der Stadt Halle (Saale) keine weiteren Kosten.

Die Stadt Halle (Saale) als Partner der Wehrmachtssausstellung:

Das Stadtmuseum, der Fachbereich Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst (FB 37), der Fachbereich Bauordnungs- und Denkmalschutz (FB 63), der Fachbereich Allgemeine Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit (FB 32), der FB Schule, Sport und Bäder (FB 40) sowie das Kulturbüro (411) sind diejenigen Struktureinheiten der Stadtverwaltung, die mit konkreten Sachverhalten zur Wehrmachtssausstellung konfrontiert werden. Mit dem Fachbereich Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst (FB 37), und mit dem Fachbereich Bauordnungs- und Denkmalschutz (FB 63), wurden Vor-Ort-Begehungen durchgeführt, und es wurde eine einvernehmliche Lösung für die Zugangs- und Fluchtwege (Notausgänge) gefunden und festgelegt. Die praktische Umsetzung (Öffnen eines Ausgangs, Verschließen der nicht nutzbaren Räume und Treppenhäuser) erfolgt nach bisherigem Kenntnisstand ab September 2003 durch die Kultur.13 GmbH.

Die vom Hamburger Institut für Sozialgeschichte geforderte Zusage zu einer Deckenbelastung von 500 kp/qm in den Ausstellungsräumen wurde durch das Stadtmuseum in Form einer schriftlich vorliegenden Bestätigung seitens eines staatlich geprüften Statikers positiv beantwortet.

Das Hamburger Institut für Sozialgeschichte bezieht das halleischen Fachbereich Allgemeine Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit (FB 32), ebenso wie den Fachbereich Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst (FB 37) und die örtliche Polizei in eine "Sicherheitskonferenz" ein. Genauere Angaben dazu können im Augenblick noch nicht erfolgen.

Das Kulturbüro und der FB Schule, Sport und Bäder arbeiten bei der Erstellung des Rahmenprogramms eng mit dem Stadtmuseum zusammen (Partnerschaften; Postverteiler).

Das Stadtmuseum fungiert als beauftragte Einrichtung der Stadt Halle (Saale) für die Realisierung der Wehrmachtssausstellung und damit auch als direkter Ansprechpartner der Stadt Halle (Saale) für die Kultur.13 GmbH und das Hamburger Institut für Sozialgeschichte.

Hinzugezogen werden sollten unbedingt noch der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie (FB 51) sowie der Fachbereich Medien und Kommunikation (FB 13).

Sicherheit:

Zunächst: Siehe die Bemerkungen zu der noch stattfindenden Sicherheitskonferenz. Darüber hinaus wurden die Polizeidirektion Halle (Saale) und das zuständige Polizeirevier Mitte bereits kontaktiert, und es hat eine erste Beratung mit Vertretern der beiden Einrichtungen und dem Leiter des Stadtmuseums als Beauftragtem der Stadt Halle (Saale) für die Wehrmachtssausstellung gegeben. Dort wurden die Polizeivertreter über die Vorgeschichte der Ausstellung in Halle, über den Ort, den Termin und über bereits bekannte Probleme bzw. über die Ausstellungspraxis in anderen Städten informiert. Zudem wurde bereits zugesichert, dass tagsüber ein Funkstreifenwagen ständig präsent ist und nachts das Gebäude bestreift werden soll. Dies würde den Sicherheitsmaßnahmen entsprechen, die in der Stadt Leipzig zur Anwendung kamen.

Sonstige Informationen:

Der *Vertrag über die Durchführung der Wehrmachtssausstellung in Halle* wird zwischen den Vertragspartnern Kultur.13 GmbH und dem Hamburger Institut für Sozialgeschichte unterzeichnet. Die Stadt Halle (Saale) erhält eine Kopie zu den Unterlagen und regelt alle geschäftlichen Belange zum unmittelbaren Ausstellungsbetrieb, insbesondere auch die finanziellen Fragen. Zu letzteren gehört die Gestaltung der Eintrittspreise, die ausschließlich zwischen den o.g. Vertragspartnern ausgehandelt werden. Für die Ausstellung in Halle (Saale) werden sich die Preise von jenen in Leipzig, aber auch von jenen in Chemnitz unterscheiden. Markanter Unterschied wird der Obolus für Einzelpersonen im Rahmen von Schulklassen sein:

Leipzig	= 2.50 €,
Chemnitz	= 1 €
Halle (Saale)	= 1.50 €.

Hier besteht seitens der Stadt Halle (Saale) keine Einspruchsmöglichkeit. In Leipzig besuchten ca. 11.000 Schülerinnen und Schüler (bei 39.000 Gesamtbesuchern) im Rahmen von Schulklassen die Wehrmachtssausstellung. In Chemnitz waren es rund 6.200 Schülerinnen und Schüler (bei 30.500 Gesamtbesuchern).

In Bezug auf die "Förderung" des Ausstellungsbesuchs durch Fahrpreisermäßigungen ist darüber zu informieren, dass er derlei Überlegungen auch in Leipzig gab, jedoch keine Umsetzung erfolgte. In Leipzig wurde die Wehrmachtssausstellung auf dem alten Messegelände in Halle 14 gezeigt, also recht entfernt vom Stadtzentrum und noch weiter entfernt von den jenseits des Stadtzentrums gelegenen Stadtteilen Leipzigs (die Innenstadt als zentraler Orientierungspunkt angenommen). Damit waren die Entfernungen größer als eine für Halle (Saale) anzunehmende Entfernung z.B. von der Silberhöhe/Südstadt oder von Heide-Nord/Trotha/Frohe Zukunft zum Tschernyschewski-Haus.